

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-



Blatt

des Königlich-Preussischen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrschorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 32.

Sonnabend, den 17. März 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

In Wetro (Amtshauptmannschaft Bauzen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 14. März 1917.

Ministerium des Innern.

Frauen und Mädchen.

Die Landwirtschaft und Gärtnerei bedarf dringend Eurer Hilfe!

Es ergeht wiederholt an alle Frauen und Mädchen, die mit der Landwirtschaft vertraut sind, die Aufforderung, sich zur Hilfe in Landwirtschaft und Gärtnerei zu melden. Wer bis zum 14. Lebensjahre auf dem Lande gelebt hat, kann als vorgebildet gelten. Scheinbar niedrige Löhne werden durch Gewährung von Nahrungsmitteln ausgeglichen. Wer in der Kriegswirtschaft beschäftigt ist, kommt nicht in Frage.

Meldungen sind zu richten an alle bekannten Arbeitsvermittlungstellen z. B. den Arbeits- und Stellennachweis des Landeskulturrates für das Königreich Sachsen in Dresden, Sidonienstraße 14, seine Nebenstellen:

in: Ramenz, Königsbrückerstr. 15, Löbau, Dammstr. 14, Meißen, Fährmannstr. 1, Pirna, Dohnaischestr. 4, sowie die Hauptmeldestelle für Hilfsdienstpflichtige in Dresden-Altes Rathaus, Eingang Scheffelstraße und die Hilfsdienstmeldestellen in: Bauzen, Amtshauptmannschaft, Dippoldiswalde, Amtsgericht, Flöha, Amtshauptmannschaft, Freiberg, Gewerbeinspektion, Großenhain, Amtshauptmannschaft, Ramenz, Amtshauptmannschaft, Löbau, Amtsgericht, Marienberg, Amtshauptmannschaft, Meißen, Rathaus, Pirna, Amtshauptmannschaft, Zittau, Städtisches Kriegsamt I.

Kriegsamtstelle Dresden.

Griechverkauf.

Die nächste Verteilung des Grieches erfolgt von morgen ab durch die bekannten Verteilungsstellen.

Griecharten z. m. Bezüge von Griech können sofort bei den Ortsbehörden wieder entnommen werden.

Bezugsberechtigte sind nur die in der Bekanntmachung der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft und des Stadtrates zu Pulsnitz vom 1. März 1916 — Ramenzer Tageblatt Nr. 54 und Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 29 — genannten Personen.

Infolge geringer Zuweisung entfällt auf die Bezugsberechtigten auch dieses Mal nur 1/2 Pfund Griech.

Die Gemeindebehörden werden nochmals angewiesen, auf jeder verausgabten Griechmarke die Gültigkeitsdauer zu vermerken. Griecharten, auf denen diese Angabe fehlt, werden von den Verkaufsstellen zurückgewiesen.

Die Gültigkeitsdauer der Griecharten wird auf 10 Tage festgelegt. Der Preis für das Pfund Griech wird auf 28 Pf. festgelegt.

Die Mitglieder der Konsumvereine erhalten Griecharten ebenfalls durch die Ortsbehörden für ihre bezugsberechtigten Familienangehörigen. Sie haben den Griech in den Konsumverein-Verkaufsstellen zu entnehmen.

Ramenz und Pulsnitz, am 16. März 1917.

Die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Pulsnitz.

Milchansuhr.

Alle Besitzer von Milchkuhen, die Milch aus dem Ramenzer Bezirk ausführen haben der Gemeindebehörde

1., bis Montag, den 19. d. Ms. die in der Woche vom 12. bis 18. März ausgeführte Milchmenge,

2., am 1. jedes Monats,

a., die Zahl der Milchkuhe — die trocken stehenden sind dabei besonders anzuführen —,

b., die im vergangenen Monat erzeugte gesamte Milchmenge,

c., die im vergangenen Monat ausgeführte Milchmenge unter Bezeichnung des Empfängers nach Namen und Wohnort anzuzeigen.

Die Gemeindebehörden haben die Angaben zusammenzustellen und der Amtshauptmannschaft in einer Liste nach Namen der Viehbesitzer und Milchempfänger, Milchmenge, Ausfuhrort usw. zu berichten und die säumigen Viehbesitzer zur pünktlichen Anzeige regelmäßig anzuhalten. Der Bericht über die unter 1., bezeichnete Angabe ist bis Mittwoch, den 21. März, die monatlichen Berichte zu Ziffer 2 sind bis zum 4. jedes Monats der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft einzureichen.

Die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft Ramenz, den 16. März 1917.

Auf Grund neuerlicher Ermächtigung des Königlich-Preussischen Ministeriums des Innern hat die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft zu Bauzen für die in § 3 der Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 aufgeführten Betriebe (Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungskäthen aller Art, Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden) — die Lichtspielhäuser ausgenommen — innerhalb der Stadt Pulsnitz die Holzzeitung wiederum auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Lichtspielhäuser dürfen auch weiterhin nur von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

Wir bringen solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Pulsnitz, am 16. März 1917.

Der Stadtrat.

Eine neue große Rede des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat im preussischen Abgeordnetenhaus eine neue große Rede gehalten, welche in überragender Weise die erfreulichsten Kundgebungen und guten Ausichten für die Entwicklung unserer inneren Politik enthält und vielleicht als die größte und bedeutendste Rede erklärt werden kann, welche der Reichskanzler jemals gehalten hat. Der äußere Anlaß zu dieser Rede des Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus war an sich scheinbar ein unbedeutender, denn es handelte sich darum, in der Dietenfrage des preussischen Abgeordnetenhauses, in welcher das preussische Herrenhaus eine schroff ablehnende Haltung gezeigt hatte, die Stellung der preussischen Regierung klar zu legen, und in diesem Falle sprach der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident. Gewaltig und in großen Zügen alles das umfassend, was unserem Volke jetzt am ersten nottut, sprach der Kanzler, und er sprach frei und groß aus seinem innersten Empfinden heraus mit dem heißen Herzen des Vaterlandsfreundes, welchen in der großen Not des gewaltigen Krieges das Wohl des Volkes über alles geht. Deshalb erntete der Reichskanzler im Abgeordnetenhaus mit seiner Rede einen Beifall, wie er selten erlebt wurde. Ruhig und sachlich stellte der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Mi-

nisterpräsident im Anfange seiner Rede zunächst fest, daß im preussischen Abgeordnetenhaus die Dietenvorlage deshalb eingebracht worden wäre, um unerquickliche Differenzen zu beseitigen und die parlamentarische Arbeit zu fördern. Im Abgeordnetenhaus wäre man mit der Dietenvorlage auch zum Ziele gelangt, aber das Herrenhaus hätte die Vorlage abgelehnt. Das wäre an sich das gute Recht des Herrenhauses, aber die Form, in welcher die Ablehnung erfolgt sei, müsse der Reichskanzler sehr bedauern. Jetzt auf diese Frage nun näher einzugehen, hätte kein praktisches Interesse mehr, denn die Geküher seien nicht durch die Ablehnung der Dietenvorlage, sondern durch die im Herrenhaus gesprochenen Reden in Erregung versetzt worden. Der Reichskanzler wolle jede persönliche Polemik vermeiden, aber er wolle seine Stellung zu der allgemeinen politischen Frage schärfer klarlegen, und da könne sich vielleicht ein Gegenlag zu den Anschauungen des Herrenhauses ergeben. Der Reichskanzler halte sich verpflichtet, das zu tun, weil die Ereignisse der letzten Zeit in einem Teile der Presse so behandelt worden wären, daß die innere Geschlossenheit in Deutschland nicht gefördert und Zweifel an des Reichskanzlers persönlicher Auffassung von der Gesamtrichtung der inneren Politik aufkommen könnten. Diese Zweifel müsse er beseitigen. Es sei im preussischen Herrenhaus eine scharfe und bittere Kritik am Reichstage geübt worden. Gegen diese Kritik müsse er Widerspruch erheben, denn er halte es für seine Aufgabe, mit jedem Parlamente im Deutschen Reiche Reichspolitik

zu treiben, und der Reichsgedanke müsse um so höher gehalten werden, weil wir in dem Weltkriege um unser Dasein ringen. Es dürfe auch kein Mensch in Zweifel ziehen, daß der Reichstag in diesem Weltkriege dem Vaterland Dienste geleistet habe, wie noch kein Parlament der Welt. Der Reichskanzler habe auch bereits seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das große Erleben dieses Weltkrieges zu einer Umgestaltung unseres inneren politischen Lebens führen müsse allen Widerständen zum Trotz. Am liebsten führe auch der Reichskanzler diese Absichten sofort schon jetzt aus. Die preussische Staatsregierung werde auch eine Reform des preussischen Wahlrechtes vorschlagen, aber diese Reform könnte nicht in die Hand genommen werden, wo wir noch vom Feinde bedrängt würden. Jeder Sohn des Volkes bringe todesmutig sein Bestes und Letztes in diesem Kriege zum Opfer und wir könnten nach diesem Kriege nur dann existieren, wenn im Frieden kein Glied des Volkskörpers verlage. Der Reichskanzler hoffe auch, daß uns dieser Krieg von dem Irrwahn heile, daß die Interessen der deutschen Arbeiterschaft im Gegensatz zu den staatlichen Interessen und den Interessen der Arbeiter ständen. Läßen wir das nicht, so könnten wir nicht entschlossen alle großen Forderungen aus dem Erleben dieses Krieges ziehen, der Reichskanzler werde es tun mit dem Vertrauen zu allen Söhnen des Volkes.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 16. März 1917, nachm. 1/3 Uhr.
Großes Hauptquartier, 16. März 1917.
Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größere Kampfhandlungen.
Im Ancre-Gebiet, beiderseits der Somme und zwischen Lore und Misne Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene eingebracht wurden. Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer der Maas, bei der Chambrettes-Fe und im Walde von Apremont, sowie nördlich des Rhein-Marne-Kanals gelang es unseren Stotrupps 4 Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Westlich von Nizopolle drang der Feind in geringer Breite in unsern vordersten Gräben. Im übrigen scheiterten die durch heftige Feuerwellen geleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzung und im wirksamen Abwehrfeuer der Artillerie.

Zwischen Ochrida und Prespa-See sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolgriche Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister
(W. L. B.) Ludendorff.

Von der Westfront.

Ein kühnes Patrouillenunternehmen.

Berlin, 16. März. (W. L. B.) Ein kühnes Patrouillenstückchen hat eine Patrouille deutscher Unteroffiziere in der Gegend von Cumieres ausgeführt. Eine französische Feldwache sollte aufgehoben werden. Drei Unteroffiziere, die sich als erste Freiwillige gemeldet hatten, haben das Unternehmen allein ausführen zu dürfen. Am hellerlichten Tage liefen die drei gegen die französischen Gräben an, und die ganze Besatzung, ein Sergeant, 2 Unteroffiziere und 8 Mann, ergaben sich dem nur ein Viertel so starken Angreifer und ließen sich willig in Gefangenschaft abführen. Ein Unternehmen wie das geschilderte, das keineswegs vereinzelt dasteht, wirft ein bezeichnendes Licht auf Haltung und Geist der deutschen Truppen.

Krieg zur See.

Ein amerikanischer Dampfer in der Nordsee versenkt.

Haag, 15. März. Das hiesige Korrespondenzbureau meldet, daß der Dampfer „La Campine“, der aus Rotterdam ausgefahren war, in der Nordsee versenkt wurde. Das Schiff gehörte der amerikanischen Petroleum Company an und hatte einen Inhalt von 2557 Tonnen.

Versenkt.

Berlin, 16. März. (Amtlich. Telunion.) Die englischen Dampfer „Sagamore“ 5197 Br.-R.-To., „Nemstead“ 2836 Br.-R.-To., „Lucy Andersen“ 1073 Br.-R.-To., der japanische Dampfer „Shinsei Maru“ 3060 Br.-R.-To., die italienischen Segler „St. Michele“ 523 Br.-R.-To., „Adeleina“ 528 Br.-R.-To., „Ape“ 301 Br.-R.-To., „Albino“ 187 Br.-R.-To., „Elena“ 210 Br.-R.-To., „Salvadore“ 129 Br.-R.-To., sowie die kleineren Segler „Giustina Madre“, „Eisabetha Consettina“, „Ciropalmito“, der portugiesische Segler „Guadiana“, die englischen Postdampfer „Wulcana“ 219 Br.-R.-To., „Navenby“ 167 Br.-R.-To. und „Gy 283“ wurden durch Unterseeboote versenkt.

Das Wichtigste.

Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781 500 Brutto-Registertonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen.
Im Unterhause brachte Bonar Law einen Ergänzungskredit von 1280 Millionen Mark ein.
Der revolutionäre Ausschuss in Petersburg ist noch nicht Herr der Lage; die Haltung des Militärs ist ungewiß, es finden Plünderungen statt.
Nach schwedischen Berichten soll der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, ermordet worden sein.
In Liverpool sind Teilstreiks der englischen Seeleute ausgebrochen.
In den Vereinigten Staaten haben militärische Aushebungen ihren Anfang genommen.
Die amerikanischen Eisenbahnverbände werden heute Sonnabend in den Ausstand treten, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.
In Dänemark werden vom 1. April an Brotkarten eingeführt werden.
Infolge der Ereignisse in der französischen Kammer ist der Kriegsminister General Clautey von seinem Amte zurückgetreten.
Die Gesamtkriegsausgaben Frankreichs für die ersten 35 Kriegsmomente belaufen sich jetzt auf rund 87 Milliarden Franken, worin die an die verbündeten und befreundeten Regierungen gewährten Vorschüsse von 3875 Millionen nicht eingerechnet sind.
Reuter meldet aus London: Das Marineministerium hat die Mitteilung erhalten, daß die chinesische Regierung die deutschen Handelsschiffe in dem Hafen von Schanghai in Besitz genommen habe.
Die Stabverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odesa haben telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuss erklärt, und sich als „Ausschüsse der inneren Befreiung Rußlands“ konstituiert.
Die Dumaabgeordneten Pospelajew und Taskin begaben sich auf Befehl des Exekutivkomitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Pospelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.
Nach einem Bericht des russischen Konsuls in Haparanda sollen Stürmer und Protopopow von dem ausgehungen Petersburger Straßenpöbel getötet und ihre Leichen in Stücke gerissen worden sein.
In den Straßen Petersburgs waren Barrikaden erbaut und Schützengrößen ausgeworfen. Die Volksmenge stürmte sie bei den Zusammenstößen mit dem Militär und der Polizei. Viele Personen wurden getötet.

Wilson ist von neuem erkrankt und muß das Bett hüten. Am vergangenen Freitag hat in New York in Kirkwall Hall eine riesige Friedenskundgebung stattgefunden. Die Versammlung hat sich zu einer Huldigung für Deutschland gestaltet.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnik. (Auszeichnung.) Dem Obergefreiten Walter Hädel von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.
— (Die Polizeistunde) ist bis auf weiteres auf 11 Uhr abends festgesetzt worden.



Der Landwirt

zeichnet Kriegsleihe, weil Fleiß und Arbeit in einem fleghaften Deutschland gesegnet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine aussichtreichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland besetzt haben muß;

das Alter,

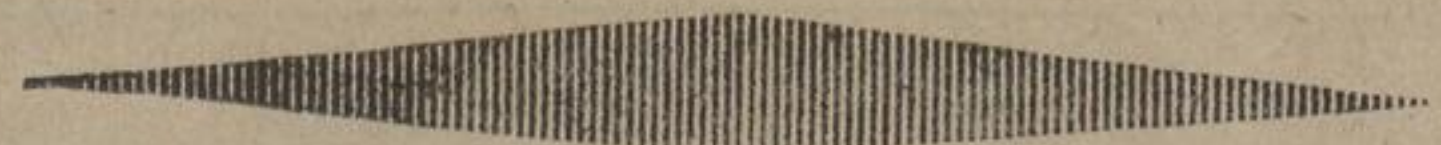
das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die Jugend

in dem ungefümen Streben nach allem, was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegsleihe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.



— K. M. (Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen von Drogen.) Am 15. März ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen in Kraft getreten. Hierdurch wird für eine große Anzahl von Drogen und Drogenerzeugnissen, die in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführt sind, eine Meldepflicht eingeführt, sobald die Vorräte eine bestimmte, bei den einzelnen Stoffen in der Bekanntmachung vermerkte Menge übersteigen. Die Meldungen sind für die am 15. März und 15. September eines jeden Jahres vorhandenen Bestände bis zum 1. April und 1. Oktober zu erstatten. Die erste Meldung ist demnach bis zum kommenden 1. April an die Zentralabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu richten. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß über eine bestimmte kleinere Anzahl der meldepflichtigen Drogen und Drogenerzeugnisse ein Lagerbuch zu führen ist. Eine Beschlagnahme der Drogen ist nicht erfolgt, so daß der Handelsverkehr mit ihnen unbeschränkt ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, durch welche die früheren Bestimmungen über Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen oder Erzeugnissen aus Drogen vom 20. Januar 1916 aufgehoben werden, ist bei den Polizeibehörden einzusehen.
— G. K. (Verordnung des Kriegsministeriums (Kriegsamt) Berlin.) Bei der Gewerbestammung Bittau sind weitere Bekanntmachungen über die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Treibriemen sowie über die Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen eingegangen. Der in der Bekanntmachung vom 8. Februar, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Biergrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen, genannte Termin vom 28. Februar 1917 ist auf den 30. April 1917 verschoben worden. Demgemäß verschiebt sich der Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung gemäß § 6 vom 30. Juni 1917. Die Bestimmungen können bei der Gewerbestammung, welche zu weiterer Auskunft bereit ist, eingesehen und, soweit möglich, entnommen werden.

Dresden den 17. März 1917, nachm. 5 Uhr.

Petersburg, 17. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisierung aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Umma die Krone niederzulegen und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

— (Es ist zur Kenntnis der Amtshauptmannschaft gekommen), daß beschlagnahmte Fahrradbereifungen, deren Weiterbenutzung nicht gestattet worden ist, vielfach nicht angemeldet und abgeliefert worden sind. Die Königlich Amtshauptmannschaft weist nochmals darauf hin, daß die Ablieferung aller nicht ausdrücklich durch die Militärbehörden freigegebenen Bereifungen an die befannten Sammelstellen längstens bis zum 25. ds. Mts. erfolgt sein muß. Fälle der Nichtbefolgung dieser Anordnungen würden unmissverständlich der Königlich Staatsanwaltschaft zur Verurteilung angezeigt werden.

— (Zweieinhalbpennigstücke in Sicht!) Im Haushaltsausschuß des Reichstages stellte der Staatssekretär die Ausprägung von Zweieinhalbpennigstücken in Aussicht, sobald es technisch möglich sein werde. Zunächst müßte aber dem Bedarf an Fünf- und Zehn-pennigstücken genügt werden. Für ein Fünfundzwanzigpennigstück könne er sich nicht aussprechen.

Ohorn. (Familienabend des Frauenvereins) Gestern abend fand im Saale des Obergasthofes ein Lichtbildervortrag statt. Herr Oberlehrer Sticht erörterte in ziemlich zweistündiger Rede folgende Fragen: Was kostet der Krieg uns und unsern Feinden, wie werden die ungeliebten Stimmen, die er verschlingt, aufgebracht und wodurch unterscheidet sich unsere Art der Kriegsfinanzierung vorteilhaft von der unserer Feinde? „Angesichts der riesigen wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes, seiner rücksichtslosen Bereitwilligkeit zur Zeichnung der Kriegsleihe“, so bemerkte der Redner am Schluß des ersten Teiles seiner Ausführungen, „sind alle Gerüchte von Zwangsleihe oder der Beschlagnahme von Sparkassenguthaben harer Unsinn. Mit vollem Vertrauen wird vielmehr jeder Deutsche auch künftig des Reiches Kriegsleihe freiwillig als die beste Kapitalanlage erwerben.“ Im zweiten Teile führte der Vortragende die Anwesenden in prächtigen Lichtbildern zu unsern Verbündeten, an die italienische Front vom Gardasee bis Monfalcone und in den hocherregten Karst. Der gesamte Vortrag fesselte zusammen mit den wohl gelungenen Lichtbildern das Interesse der Zuhörer bis zum Ende. — In seinem Schlußwort nahm Herr Pastor Lic. Stange Abschied vom Frauenverein, dem er seit Kriegsbeginn vorstanden hat. 28 Frauenabende haben unter seiner Leitung stattgefunden. Viel Segensreiches ist geschaffen worden. Möge ihm auch in seinem zukünftigen Wirkungsorte reicher Segen erblühen!

Großenhain. (Kartoffelpreis.) Der Verkaufspreis der städtischen Kartoffeln ist mit dem heutigen Tage auf 6 Pfg. für das Pfund festgesetzt worden.

Die russischen Unruhen.

(W. L. B.) Dresden, den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr.

Der Zar abgedankt!

London, 15. März. (Reutermeldung. Unterhaus.) Bonar Law teilt mit, der Zar habe abgedankt. Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten berufen worden.

Deutberichte des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, 16. März 1917. 1/8 Uhr abends.

Versenkt.

Berlin. Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781 500 Brutto-Registertonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen. Davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644 000 Br.-Reg.-Tonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137 500 Br.-Reg.-Tonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Proz. des Gesamtverlustes im Februar, gegenüber 29 Proz. neutraler Verluste im Durchschnitt der letzten 4 Monate.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Dresden, den 17. März 1917, 4 Uhr nachmittags.

Peterburg, 15. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt.

Der Minister des Aeußeren Miljukow erklärte, seine Aeußerung über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexei geben seine persönliche Ansicht wieder. (W. L. B.)

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 17. März 1917, 1/4 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 17. März 1917.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Ancre lebte Feuerstätigkeit; an mehreren Stellen sind englische Grenzungstruppen zurückgewiesen worden. Zwischen Salmy und dem St. Pierre Baast Walde haben englische, zwischen Beauvoignes und Laiffign französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren sich festgesetzt. An der Misne Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer; der Vorstoß einer französischen Kompanie westlich von Zahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stotrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus der feindlichen Linie; bei gelungenen Handstreichern nahe Moncel an der lothringischen Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriffe vier Fesselballons des Gegners brennend zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Westlich des Dolransees hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Poros besetzt.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.) Ludendorff.



**(W.T.B.) Dresden den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr.
Verhandlungen mit dem Exekutiv-Ausschuß
der Duma.**

Amsterdam, 16. März. Nach heute hier eingegangenen Reutermeldungen aus Petersburg vom 14. März haben der englische und der französische Botschafter, nachdem sie den Exekutiv-Ausschuß der Duma konstituiert hatten, mit diesen Verhandlungen angeknüpft. Rodzianko richtete im Namen des Militär-Komitees der Duma an die Marine und Armeebefehlshaber aller Fronten ein Manifest ruhig zu bleiben, aber den Kampf gegen den Feind fortzusetzen. Ebenso wurden Aufrufe an die Arbeiter gerichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könnte. Eineinhalb Stunde nach Ausbruch der Revolution in Petersburg hat sich Moskau der Revolution angeschlossen. Die Militär-Komitees sowie tausende von Gendarmen und Polizeibeamten wurden verhaftet und die politischen Gefangenen frei gelassen. Es konstituierte sich ein Militär-Komitee zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe. Michail - Nowgorod und Charkow haben sich der Revolution angeschlossen.

**(W.T.B.) Dresden, den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr
Anschluß an den Petersburger Wohlfahrts-
Ausschuß.**

Frankfurt, 15. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odesa erklärten telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß und konstituierten sich als Ausschüsse der inneren Befreiung Russlands.

**(W.T.B.) Dresden, den 16. März 1917, vorm. 1/9 Uhr.
Pepelajew zum Kommandanten von Kronstadt
ernannt.**

Petersburg, 15. März. Die Petersburger Telegraphen-Union teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pepelajew und Taskin begaben sich heute auf Befehl des Exekutiv-Komitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Pepelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Dresden, den 17. März 1917, vorm. 1/8 Uhr.

Die Abdankung des Zaren noch fraglich!

London, 16. März. (Reutermeldung.) Im Unterhause erklärte Bonar Law am Ende der Sitzung in Beantwortung einer Anfrage, von der britischen Botschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das feststelle, daß die frühere Meldung von der Abdankung des Zaren und die Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten nicht genau zu sein scheint. Die Abdankung des Zaren und die Ernennung des Regenten sei noch nicht in Wirklichkeit geschehen, obwohl das Exekutivkomitee einen dahingehenden Entschluß gefaßt habe. Ferner teilte Bonar Law mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, wonach der Aufenthalt des Zaren unbekannt sei.

Die Petersburger Unruhen.

Kopenhagen, 15. März. Zu den Petersburger Unruhen bringen Nachrichten über Haparanda weitere Einzelheiten: Es heißt darin: Petersburg glich am letzten Sonnabend einem Schlachtfeld. Die Menschenmassen stürmten die Läden. Sie wurden vom Militär auf den Straßen wie räudige Hunde niedergeschossen. In Kleinenanlagen wurde die Bevölkerung aufgefordert, die Häuser nicht zu verlassen, da die Behörden nicht mehr imstande seien, die Verantwortung für das Leben der Bewohner zu übernehmen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, Petersburg vollkommene Selbstverwaltung zuzugestehen, um die Petersburger 15 Jahre lang gegen die Regierung gekämpft hatte. Hierdurch wurde die Hauptstadt in die Lage versetzt, die Lebensmittelversorgung selbst in die Hand zu nehmen.

Die letzten Dumafassungen.

Stockholm, 15. März. In der Duma erklärte Freitag Makogon, die jetzige Lage sei schwieriger als vor zwei Jahren, wo bekanntlich nicht genügend Munition vorhanden war. Hunger sei bedeutend fürchterlicher, als ein starker bewaffneter Feind. Darauf schilderte er die drückende Lage auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen und alles unerschwinglich teuer sei. Posnikow gab zu, daß die Stellung des Verkehrsministers mit Schwierigkeiten verbunden sei, da seit 1914 Russlands Handel lahm gelegt worden sei, ferner im Transportwesen Unruhe herrsche, und viele Bäume ihren Bestimmungsort nicht erreichen. Die Verpflegungskrise müsse beigelegt werden. Die hierauf gestellten Dringlichkeitsanträge wegen der trostlosen Petersburger Verpflegungsverhältnisse wurden fast einstimmig angenommen. Schingarew wies zur allgemeinen Verwunderung darauf hin, daß der Petersburger Stadtpresalekt sich den Beschlüssen der Petersburger Kommunalverwaltung zur Abhilfe des Verpflegungsmangels feindselig gegenüberstellte. In Kasan sei das Lebensmittelkarten System bereits mit Erfolg durchgeführt,

warum noch nicht in Petersburg? Laskiwitsch las einen Brief aus Charko über die Hungersnot vor und erinnerte daran, daß außer Petersburg viele andere Städte in gleicher Not seien. Der Pope Krywlow schilderte in krassen Farben die Petersburger Hungerkrawalle der letzten Tage. Es sei daher unbedingt notwendig, die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln durchzuführen, zumal die Lebensmittel ungleichmäßig unter die Bevölkerung verteilt würden. Um die Lebensmittelfrage zu ordnen, sei es notwendig, daß sich die sozialen Organisationen daran beteiligen.

**Der Eindruck der Petersburger Ereignisse
in Berlin.**

Die „Deutsche Tageszeitung“ weist in ihrer Besprechung der Petersburger Ereignisse darauf hin, daß der Vorsitzende des zentralen Exekutiv-Ausschusses, der Dumapräsident Rodzianko, seit langer Zeit in engster Verbindung mit dem großbritannischen Botschafter zu Petersburg, Buchanan, arbeitet. Rodzianko feierte noch vor kurzer Zeit anlässlich der Anwesenheit Lord Milners zur Entente-Konferenz in Petersburg den gegenwärtigen britischen Einfluß in Russland. Als kurz nachher der britische, der japanische und der amerikanische Botschafter zur Eröffnung der Duma erschienen, brachte ihnen auf Veranlassung des Dumapräsidenten das Haus eine jener Ovationen dar, welche Herr Buchanan schon seit Jahr und Tag entgegenzunehmen gewohnt ist. Die Personenfrage ist für die jeweilige Gegenwart maßgebend, und so muß man zur Stunde wenigstens beinahe zwingend den Schluß ziehen, daß die Umwälzung zu Petersburg in britischem Zeichen geschehen hat und steht. Eine Londoner Zeitung sagte vor einigen Tagen, es gebe in Russland keine Parteien mehr, sondern nur noch Verräter und anständige Leute, und die Verräter seien diejenigen, welche Russland vor Erreichung eines Sieges zum Frieden drängten. Als führende Persönlichkeiten dieser Richtung betrachtet man in England und in den England ergebenden russischen Kreisen die Herren Stürmer und Protopopow, deren Einfluß auf den Zaren man besonders fürchtete. Ob die russischen Führer und ihre englischen Drahtzieher die Bewegung in der Hand behalten werden und in dem Sinne entwickeln können, wie sie es glauben und wollen, ist eine Frage, welche nur die Zeit beantworten kann. Wesentlich wird dabei sein, ob die provisorische Regierung des Ausschusses schnell in der Lage sein werde, dem Volke zu zeigen, daß sie sich dem Gespenste des Mangels und der Hungersnot gewachsen erweist. Weitere Schlussfolgerungen an die heute vorliegenden Nachrichten anzuknüpfen, würde auf zu unsicherem Boden stehen. Man kann sich auf die Feststellung beschränken, daß nunmehr allen Möglichkeiten, auch den schroffsten Wecheln und Umschwingen, die Tür geöffnet ist, wenn die Leitung sich nicht allem gewachsen zeigen sollte.

Der Aufenthalt der Zarenfamilie.

T. U. Stockholm, 16. März. Gegenüber dem Gerücht, der Zar sei mit dem Hofe nach dem Süden entflohen, wird gemeldet, daß der Zar sich seit dem 8. März im Hauptquartier in Sicherheit befindet. Die Zarin verblieb die ganze Zeit in Zarskoje Selo.

**Stürmer und Protopopow gelyncht und in
Stücke gerissen!**

T. U. Stockholm, 16. März. Der Berichterstatter von „Dagens Nyheter“ drahtet aus Haparanda, daß nach einem Bericht des dortigen russischen Konsuls Stürmer und der Minister des Innern Protopopow von dem aufgeregten Petersburger Straßenpöbel gelyncht und ihre Leichen in Stücke gerissen wurden. Ferner wird aus Haparanda berichtet, daß die finnländischen Garnisonen, die teilweise von der provisorischen Regierung nach Petersburg beordert wurden, den Gehorsam verweigerten und in ihren Garnisonsorten in Finnland verblieben.

Zusammenfassung der neuen Revolutionsregierung

T. U. Stockholm, 16. März. „Dagens Nyheter“ ist in der Lage, die Namen der Mitglieder der neuen revolutionären Regierung oder, wie sie sich selber nennt, des Exekutivkomitees der Duma, mitzuteilen. Vorsitzender des Komitees ist der bekannte Dumapräsident Rodzianko (Oktoberist). Vizevorsitzender Abgeordnete Scheidze, der Führer der sozialistischen Partei der Duma. Die übrigen Mitglieder setzen sich zusammen aus den Führern der sogenannten Trudovik-Partei bis zur äußersten Linken.

**Zurückhaltende Beurteilung der Petersburger
Revolution.**

T. U. Frankfurt a. M., 16. März. Zu der Nachricht über die Petersburger Revolution schreibt die „Frankfurter Zeitung“ u. a.: Die Bedeutung der Vorgänge in Petersburg für die weitere Entwicklung des Krieges läßt sich da man nur die ersten dürftigen Nachrichten besitzt, noch keineswegs beurteilen. Es ist anzunehmen, daß die neuen Machthaber verstanden werden, den Kampf gegen die Mittelmächte mit neuer Energie aufleben zu lassen, da nichts so sehr zur Erschütterung der alten Regierung beigetragen hat wie die Unklarheit, daß sie auf einen schlechten Frieden mit Deutschland hinbedachte. Diese Absicht in die Wirklichkeit umzusetzen, dürfte aber in dem jetzigen Stadium des Krieges um so schwerer sein, als die unausbleibliche innere Erschütterung,

die die erste Folge der Petersburger Vorgänge sein wird, noch mehr binden werden, als die inneren Kämpfe es getan haben.

**Ermordung des englischen Gesandten
in Petersburg.**

T. U. Stockholm, 16. März. Soeben trifft aus Haparanda die Meldung ein: Dort angekommenen Reisende aus Petersburg wollen wissen, daß der englische Botschafter Sir George Buchanan ermordet worden sei. Wenn sich diese Sensationsmeldung bestätigen sollte, so kann die Tat nur von Anhängern der bisherigen Regierung verübt worden sein, die in Buchanan einen Urheber der Revolution gesehen und ihn lache beseitigen wollen.

**Englische Befürchtungen über die Macht der
russischen Sozialisten.**

T. U. Haag, 16. März. Die „Times“ schreibt: Es liegt die Gefahr vor, daß die provisorische Regierung durch den Einfluß des Pöbels gezwungen werden wird, die Führung der Angelegenheiten den Sozialisten zu überlassen, was zur Gründung einer Republik und dadurch zu der größten Anarchie führen könnte. — In der allgemeinen Verwirrung am Dienstag wurde das Haus des Barons Frederic, das neben dem Telegraphenamt liegt, geplündert. Seine Frau und Tochter wurden von dem Pöbel mißhandelt. Sie wurden aber später von den Soldaten befreit und in Sicherheit gebracht.

Die gegenwärtige Lage in Petersburg.

T. U. Stockholm, 16. März. Der hiesige Korrespondent des Berliner Lokalanzeigers erhält von der russischen Grenze eingehende Nachrichten über die gegenwärtige Lage in Petersburg. Danach ist der russische revolutionäre Ausschluß keineswegs Herr der Lage. Die Haltung des Militärs gilt als gänzlich machtlos. Ungehindert finden in allen Vororten und im Stadtimern bedeutende Pflünderungen statt. Die Bevölkerung ist gänzlich eingeschüchtert. Die Lebensmittel werden bald ganz aufgebraucht sein. Der Hunger steht vor der Tür. Unterdessen schwelgen die Schreiber in Worten. Die innerpolitische Zensur ist abgeschafft. Auf den Straßen treten Volksredner auf, die die verwirrendsten politischen Programme verkünden. Die gegenwärtige Duma ist nur noch ein Rumpfparlament. Alle Abgeordneten der Rechten sind verhaftet. Die Beamenschaft feiert oder leistet Widerstand durch Untätigkeit. Die größte Unruhe erregt es, daß von der Geheimpolizei keine Spur zu merken ist. Die Bevölkerung nimmt an, daß sie im geheimen äußerst stark mißt und man befürchtet einen Anschlag gegen das Dumagebäude. Das Dumakomitee ist seinem Wesen nach eine Kriegsregierung. Die Unruhen nehmen jedoch immer mehr einen kriegsfeindlichen Charakter an. Die innerpolitischen Verhältnisse geben Anlaß zu der Befürchtung, daß die revolutionären Ereignisse den Urhebern rasch über den Kopf wachsen und zu einem blutigen und andauernden Bürgerkriege führen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Die Ergebnisse des uneingeschränkten A-Bootkrieges.) Die Berliner Blätter besprechen die Ergebnisse eines Monats uneingeschränkter Unterseeboot-Krieges und stellen fest, daß sie nach Zahl der versenkten Raumschiffe und nach Abrechnung der neutralen Schifffahrt sehr viel günstiger seien, als erwartet wurde. Wir stehen, schreibt der „Lokalanzeiger“, erst vor dem Anfang, aber schon wankt es in den Knieen Großbritanniens und an dem Enderfolg kann kein Zweifel sein.

Amerika.

— (Die Deutschen Herren in Mexiko.) Der „Matin“ meldet aus Washington: Die Romiralität erklärt, daß die Deutschen, denen es gelungen ist, Carranzas Vertrauen zu erwerben und seine Mithilfe für die Verwirklichung ihrer Pläne zu gewinnen, in politischer und finanzieller Beziehung Herren in Mexiko sind.

Griechenland.

— (Venizelos und seine Bundesgenossen.) Venizelos bringt sich der Entente durch ein langes Interview des Salonikier Hapas-Korrespondenten in Erinnerung. Venizelos will sich augenblicklich von dem Vormarsch reinwaschen, er sei ein Revolutionär und Feind der griechischen Dynastie. Die Schuld, daß sein Plan, dreifünftel Griechenlands zum Anschluß an die Entente zu bewegen, um die wirkliche Herrschaft in die Hand zu bekommen, gescheitert ist, schiebt Venizelos den Alliierten in die Schuhe, die durch die Neutralisierung der Gegend Daterini ihm den Zugang nach Thessalonien und dem Egeus gesperrt hätten. Venizelos glaubt noch immer, 60.000 Mann ausheben und außerdem auf den Cycladen eine Division mobilisieren zu können.

18. März. Wechselnd heiter und wolkig, etwas kälter, geringe Niederschläge.

19. März. Zuerst heiter, Nacht und Morgen etwas kälter, nachher Trübung und Wärme, zuletzt etwas Regen.

Zeichnungen auf die 6. Krieganleihe

werden entgegengenommen beim

Spar- und Vorschußverein Pulsnitz

in den üblichen Geschäftsstunden

werktätlich 8—12 Uhr und 2—5 Uhr,
Sonnabends 8—12 - - 2—4 -

500 prima beste lange Straussfedern,

- Stück 10, 15, 18 M,
- 2000 Mittelforte Stück 3, 4, 6 M,
- 4000 kurze Stück 1 M.
- 1200 Reiterbüsche,
- 1 M bis 150 M,
- 1000 Stück Rothaarreiter,
- 50 Pf, 1 M, 2 M,
- Hutblumen, Ranken, Blätter,
- Früchte, Kränze,
- Gold- und Silber-Myrten usw.

Hesse, Dresden, Schafelstraße 10-12, Part., 1.-4. Etage.

Die rechtzeitige Aufgabe von Anzeigen liegt im besonderen Interesse des Publikums, da sonst die rechtzeitige Veröffentlichung bei der hohen Auflage unseres Blattes nicht gewährleistet werden kann.



„Schützenhaus“ Pulsnitz.
 Sonntag, den 18. März, abends 1/2 8 Uhr
Dresdner
Victoria-Sänger!
 Gänzlich neuer, zeitgemäßer Spielplan!
 Neu! „In der Heimat gibt's ein Wiedersehen.“ Neu!
 Schlager! „Die Frauensitzung!“ Schlager!
 „Dauernd untauglich“ — „Sie will einen Mann“ — „Er hat Pech“
 Schluß- „Weihnachten im Unterstand“ Schluß-
 Stück! — „Die Pleureuse“ — „Krieg und Frieden“
 „Komm küß' mich“ — „Piefkes Stolz sind Sohlen von Holz“
 Dieser glänzende Spielplan erweckt helle Begeisterung!
 Vorverkauf: Num. Tischpl. 100 Pf., I. Platz 70 Pf., II. Platz 50 Pf.
 Abendkasse sämtliche Plätze kleiner Preisaufschlag.
 Billettvorverkauf in beiden Zigarrengeschäften von Bern-
 hard Beyer und im „Schützenhaus“.

„Anker“, Grossröhrsdorf.
 Konzert Café Restaurant.
 Morgen Sonntag:
KONZERT!
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
 Salon-Orchester.
 Angenehmster Familien-Aufenthalt!

Die Mitglieder werden zu der
General-Versammlung
 für Sonnabend, den 24. März 1917, nachmittags 5 Uhr
 im Gasthof „Grauer Wolf“ in Pulsnitz
 hierdurch eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Verteilung des Reingewinnes.
 4. Beschlussefassung zu § 20, Abs. 3 und Abs. 10 des Statuts.
 5. Bericht über die gesetzliche Revision.
 6. Neuwahl von einem Vorstandes- und zwei Aufsichtsratsmit-
 gliedern.
 7. Mitteilungen.

Inventar, Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum
 24. März zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer aus.
Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Dr. Weigmann. Ds. Hartmann.

Brennholz-Versteigerung.
 Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr, soll
 in Schumann's Gasthaus das in den Mühlwiesen, zwischen
 Schäfererei und Hartbachmühle aufbereitete
 harte Brennholz,
 bestehend in Rollen und Reifig, bedingungsweise gegen sofortige
 Zahlung versteigert werden.
 Pulsnitz M. S. Dr. Weigmann.

**Bestellungen auf
 Kartoffel-Beilen**
 werden nur nächsten Mittwoch, den 21. d. M., von 3—5 Uhr
 hier entgegengenommen. Spätere Bestellungen können nicht be-
 rücksichtigt werden.
Bohrisch, Rittergut Pulsnitz.


 Nach langem, vergeblichen Hoffen erhielten wir die
 traurige Nachricht, daß unser lieber Turngenosse
Erwin Freudenberg
 Gefreiter im Res.-Inf.-Reg. 242, 1. Komp.
 am 18. September 1916 in französischer Gefangenschaft
 gestorben ist.
Er ruhe in Frieden!
Turnverein Niedersteina.

Die Verlobung ihrer Kinder
Leni und Karl
 zeigen hierdurch an
 Friedrich Löschner Wilhelm Heinsdorf
 und Frau und Frau
 Pulsnitz Kamenz
 März 1917.
 Leni Löschner
 Karl Heinsdorf
 Vizefeldwebel d. R., Offiziers-Aspirant
 Leibgrenadier-Reg. Nr. 100
 Verlobte
 Pulsnitz Kamenz
 März 1917.


**Schieß-Klub
 „Einigkeit“.**
 Morgen, Sonntag
 nachm. 1/4 Uhr Versammlung.

Wirtschaftlerin
 von Witwer auf dem Lande ge-
 sucht. Offerten unter C. 16
 in die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Frauen staunen,
 wie leicht die Schneiderei ist und
 wie vorteilhaft man aus Altem
 Neues herstellen kann, wenn man
 Favorit-Schritte benutzt. Anlei-
 tung durch das **Favorit-Mo-
 den-Album** [80 Pf]
 Jugend-Moßen-Album [80 Pf]
 Bei **Carl Henning.**

Kleiner Garten,
 ganz oder geteilt, zu pachten
 für sofort gesucht Angebote
 bis zum 20./3 unter „Garten-
 bau 200“ an die Geschäftsstelle
 d. Bl. Blattes.

Offene Stellen.
**Tüchtige
 Arbeiter**

für meinen Steinbruchs-
 betrieb in Kamenz
 stellt bei hohem Lohn und
 dauernder Beschäftigung sofort
 ein **Hugo Philipp,**
 Baumeister.

Zu melden beim Schachtmstr.
Ernka, fäkalischer Steinbruch,
 Kamenz.

Sohn achtbarer Eltern,
 welcher Lust hat, das
Fleischerhandwerk
 zu erlernen, kann gute Lehr-
 stelle erhalten bei
Heinrich Droth,
 Fleischermeister,
 Großröhrsdorf.

Todes-Nachricht.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe,
 herzensgute Tochter, Schwester und Enkelin
Ida Liesbeth Schöne
 nach langem Siechtum im 15. Lebensjahre aus dieser Zeit-
 lichkeit in sein himmlisches Reich abzurufen.
 In tiefem Schmerz, um stilles Beileid bittend, zeigt
 dies hiermit an
Obersteina, Familie Alwin Schöne.
 den 16. März 1917.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 19. März,
 nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt


 Zurückgekehrt vom Grabe meines
 geliebten Gatten, unseres teuren Vaters,
 Groß- und Schwiegervaters, Bruders und
 Schwagers
Karl August Gräfe
 drängt es uns, allen von nah und fern herzlich zu danken,
 welche den Verblichenen durch überaus reichen Blumen-
 schmuck und durch das zahlreiche Geleit zur Stätte des
 ewigen Friedens im Tode noch ehrten.
 Insbesondere danken den lieben Nachbarn und Haus-
 genossen, welche uns in seiner Krankheit und in den Ta-
 gen schwerer Sorge ihren liebevollen Beistand leisteten.
 Gott möge ihnen allen ein reicher Vergelter sein!
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“
 in die Ewigkeit nach.
Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern
 und allen Angehörigen.
Vollung, Oberlichtenau und Rumänien.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser treu-
 sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
 der Privatus
Herr Johann Karl Heinrich Gäbler
 im 72. Lebensjahre.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hiermit tiefbetrübt an
Ohorn, den 16. März 1917
die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung unsres teuren Entschlafenen findet Montag, den 19. März,
 nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 17. März 1917.

Beilage zu Nr. 32.

69. Jahrgang.

Dank an Alle, die zum Gelingen unserer Landesammlung beigetragen.

Der Landesammlung für den Heimatdank ist ein überaus schöner Erfolg beschieden worden.

Mehr denn 2 Millionen Mark

sind dadurch bis heute in unserem Sachsenlande der Fürsorge zugeführt worden, die der Heimatdank den Kriegsbeschädigten, den Kriegerwitwen und -waisen zu leisten berufen ist. Da ist es uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, allen denen, die uns mit mühevoller und oft nicht leichter Arbeit unterstützt haben, unseren

berzinnigsten Dank

zu sagen. In erster Linie gebietet es uns, Erfurchtsvollen Dank dem Erlauchten Schirmherrn unserer Landesammlung, Sr. Majestät dem König und den Mitgliedern des Königlich-hausigen für die warmherzige Teilnahme an unserer Sache und die wirksame Förderung unserer Ziele darzubringen. Wir dürfen insonderheit Sr. Königlich-hohen dem Kronprinzen für den jüngst in den Zeitungen veröffentlichten Brief danken, dessen schlichte Worte so viel warmes Verständnis für die Größe und Bedeutung unserer Aufgabe bezeugten und hierdurch im Volke nicht nur freudigen Widerhall gewekt, sondern gewiß auch vieler Herzen und Hände geöffnet haben.

Hierauf gebührt unser Dank der Presse, der in ihrer Hilfsbereitschaft unermüdblichen, verständnisvollen Wegebereiterin für den Heimatdank. Von ganzem Herzen danken wir ferner allen Behörden, den Vorständen der Vereine und Zweigvereine, ihren Vertrauensmännern und Helfern, danken wir den Schulleitern und Lehrern, die allerorten unter derzeit erschwerten Verhältnissen die Schar der Sammler geworben und für den Sammeldienst mit Rat und Weisung versehen haben.

Und wie sollen wir danken den Behörden und Dienern der Kirchen und Religionsgesellschaften, die durch Darbietung geistlicher Musik in ihren gottesdienstlichen Räumen unserem Unternehmen noch reicheren Ertrag und höhere Weihe gegeben haben? Wie den Künstlern, welche die ihnen verliehene Gabe nun ihrerseits als schönste Gabe in den Dienst unserer Zweck-selbstlos gestellt haben?

Herzlichen Dank endlich den Sammlern und Sammlerinnen, die mit der Büchse in der Hand so eifrig und treulich von Haus zu Haus gingen, auf Plätzen und Straßen unverdrossen ihre Karten und Abzeichen feilboten.

Vor allem aber sollen alle die unserer tiefempfundenden Dankbarkeit versichert sein, die in hochherziger Weise durch ihre Spende — und wäre es die kleinste Gabe — dieses Werk gefördert haben. Ihre Beiträge werden dazu dienen, manche Träne zu trocknen, manches zerstörte Lebensglück neu aufzurichten.

Wir bitten, dem Heimatdank die erste Liebe treu zu bewahren.

Dresden, den 15. März 1917.

Der Vorstand der Stiftung Heimatdank
Staatsminister Graf Dithum.

Der Vorsitzende des Ausschusses für die Landesammlung 1917
Justizrat Dr. Felix Bondi.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK AKTIENGESELLSCHAFT FILIALE KAMENZ

Aktienkapital und Reserven:
Mark 68 700 000 —

empfehl

Geschäftszeit:

Wochentags: 9-12 u. 3-1/2 Uhr,
Sonnabends: 9-1 Uhr.

sorgfältigsten Ausführung aller in das Bank-
fach einschlagenden Geschäfte.

Scheckverkehr — Stahlkammer.
Verzinsung von Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

„Unter dem Sachsenbanner.“

Sammlungen hervorragender Taten unsrer Feldgrauen
Im Auftrage des Königl. Sächs. Kriegsministeriums
bearbeitet vom Königl. Sächs. Kriegsarchiv.
Nachdruck verboten.

Auf der Lauer.

(Kf) Es war von uns beobachtet worden, daß die Truppen im gegenüberliegenden französischen Graben mehrmals hintereinander gewechselt hatten. Eifrig waren deshalb Patrouillen bemüht, den gegnerischen Truppenteil festzustellen. Jede Nacht drangen sie bis ans feindliche Hindernis vor, immer in der Hoffnung, mit einer feindlichen Patrouille zusammenzustößen und auf freiem Felde einen Gefangenen zu machen. Umsonst, die Franzosen kamen aus ihren starken Drahthindernissen nicht heraus. Es gab deshalb nur ein Mittel: den Gegner in seiner eigenen Stellung aufzuspüren.

Hinter dem feindlichen Drahthindernis an der Straße war ein französischer Doppelposten aufgestellt. Glücklich es, sich seitlich des Postens durch das etwas zurückspringende Hindernis durchzuschneiden, so gelangte man hinter den französischen Doppelposten und konnte die Ablösung abfangen. Auf seine Bitte war Gefreiter Runge (Eisen-gießer aus Oberlichtenau, Kreis Lauban in Schlesien, von der 2. Kompanie eines in Felde aus Laufzügen Truppen-teilen aufgestellten sächsischen Infanterie-Regiments) mit der Führung bei diesem Unternehmen betraut worden.

In drei Nächten, 18., 20. und 22. August 1916, hatte Runge mit seinen Leuten genau den Weg und die Zeit der Ablösung des französischen Doppelpostens festgestellt. 1 Uhr 30 Minuten vormittags war sie regelmäßig die etwas ab-fallende Straße herabgekommen. In der stürmischen, mondlosen Nacht vom 26. zum 27. sollte der Plan zur Aus-führung gelangen. Seine 15 Mann teilte Gefreiter Runge in zwei Abteilungen, in eine schwächere, die sich unmittelbar dem feindlichen Doppelposten gegenüber vor das französi-sche Drahthindernis legen sollte mit der Aufgabe, die Posten durch Feuer zu beschäftigen, wenn es innerhalb des Drahthindernisses zum Handgemenge kommen sollte, und in eine stärkere, um die Gefangennahme durchzuführen. In weit ausholendem Bogen, um sich vor seitlichen Ueber-ralchungen zu sichern, gelangte Gefreiter Runge mit seinen Leuten an die zum Durchschneiden ausersichene Stelle des feindlichen Hindernisses. Die Nacht war dem Unternehmen günstig. Ein starker Wind überdeckte mit seinem Rauschen das Rascheln des Graases und das Knicken der Zweige. Zwei Stunden unermüdlicher Arbeit waren erforderlich, um mit Drahtsicherer eine gangbare Gasse durch das etwa 7 Meter tiefe Hindernis zu schneiden. An der Innenseite des Hindernisses erwartete die Tapferen eine Ueber-raschung. Sie gewahrten einen dicht am Hindernis hin-führenden, oft bequamen Weg, der allem Anscheine nach von französischen Verbindungspatrouillen herrührte. Gegen solche mußten sie sich sichern. Einige Mann wurden deshalb am Hindernis zurückgelassen. Mit dem Rest seiner Leute schlich sich Gefreiter Runge nach der Straße und legte sich, unbemerkt vom Feinde und vom Posten, zu beiden Seiten der Straße auf die Lauer.

Gespant harrete hier die Patrouille der Ablösung des feindlichen Postens. Tief schwarze Nacht umgibt die Tapfe-ren, der Wind weht über die Höhe. Die Sinne der Laufzügen sind aufs höchste gespannt. Der neu entdeckte Patrouil-

lenwea bereitete ihnen einige Unbehaglichkeit. Die Zahl der Gegner kann sich durch eine hinzukommende Patrouille wesentlich erhöhen. Es ist 1 Uhr 20 Minuten, als sich vom Posten her plötzlich Schritte nähern, und schon steht ein Franzose zum Greifen nahe auf der Straße. Ist's ein Posten, der aufmerksam geworden ist, ist's ein Mann einer Verbindungspatrouille, dem noch weitere folgen? Das zu überlegen bleibt keine Zeit mehr, da jeden Augenblick auch die Ablösung erscheinen kann. Blühschnell springt einer der Unseren dem überraschten Gegner an die Kehle. Die anderen folgen sofort und suchen den Franzosen zu ent-waffnen. Doch dieser entwickelt Bärenkräfte, schlägt wie wild um sich und schreit aus Leibeskräften um Hilfe. Zwei Mann werden geringfügig am Gesicht verletzt. Kurz ent-schlossen, wird der sich heftig sträubende Gegner jetzt gepackt, hochgehoben und mitamt seiner Ausrüstung durch das Hindernis getragen. Draußen vor dem Hindernis kehrt ihm anscheinend die Vernunft zurück und er beißt sich selbst in den deutschen Graben zu gelangen. Eine schwache Sicher-ung, mit Handgranaten versehen, deckt den Rückzug. Doch es fällt kein Schuß. Die Franzosen wissen, wie es scheint, noch nicht, was sich innerhalb ihrer Stellung zugefallen hat. So kehrt die Patrouille dank ihrer Geschicklichkeit, Ruhe und Unerbrotlichkeit mit dem Gefangenen und dessen gesamter Ausrüstung und Waffen wohlbehalten in unsere Stellung zurück. Der gegnerische Truppenteil war festgestellt.

Gefreiter Runge wurde für diese Tat mit dem Eisen-ten Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

Hauptmann Walter Ebner.

(dn) Die Zahl der Gefallenen ist groß, aber groß ist auch der Schmerz um jeden einzelnen. Wenn man einmal die Blätter und Briefe durchsieht, die einem einzigen von den Tüchtigen gewidmet sind, steht man überwältigt. Da war Hauptmann Ebner vom Regiment 134, er fiel schon im November 1914; schon damals mehrfach ausge-zeichnet, und besonders dadurch, daß man ihm nicht nur die 12. Kompanie, sondern noch eine Schwesterkompanie und andere Einheiten unterstellt hatte.

Ein Feldsoldat erster Ordnung, der sich in Feindes-land bewagte, als sei es ein Kasernenhof; der mit Hintan-setzung aller eigenen Bedürfnisse kein schöneres Glück kannte, als der Truppe die Beschwerden zu erleichtern. Alle Zeu-nisse vom General bis zum Gemeinen erzählen das Gleiche, Bewundernswerte: er verstand es, seinen Leuten die gute Laune zu erhalten. Ja, sie glaubten, er sei ungestraft, und folgten ihm fast unbefürchtet in die dichtesten Gefechts-garben hinein. Auf dem sommerheißen Vormarsch ritt er ihnen stets weit voraus, um für Trinkwasser zu sorgen und schattige Plätze zu ermitteln, wo sie rasten konnten. Wer hat ihn selbst essen und trinken sehen? Das mußte wohl geschehen, wenn alles nach der Nacht schon wieder auf den Beinen war. Nachts blieb er in bedrängter Zeit auf, um die Probiantkolonne abzuwaschen und aus ihren Beständen die Verpflegung für seine Kompanie zu ergänzen. Mitten im Gefecht — bei Vitry war es — erletterte er einen halb-zersetzten Baum, um das Gelände besser übersehen und seiner Kompanie wirksamere Winke geben zu können.

Von seiner Fröhlichkeit und Freundlichkeit wird immer wieder erzählt. Keiner ging je entmutigt von ihm fort, und hatte er einmal einen Man gefaßt, dann zweifelte auch niemand am Gelingen. Mit Theodor Körner ver-gleicht ihn eine herzswarme Schilderung, als der Todes-

mutige bei La Basse-Ville, den Säbel in der Faust, den Seinen voranstürmte, dem tödlichen Geschosse eines Eng-länders entgegen.

Schon im Frieden bereitete sich für Ebner eine unge-wöhnliche Laufbahn vor: er hatte ehrenvolle Kommandos und leate wichtige Prüfungen mit Erfolg ab — was alles würde ihm und den Seinigen erst der Krieg gebracht haben, dieses eigentliche Feld seiner Tatkraften! Wer heute von seiner Kompanie noch aufrecht steht, fühlt aber, daß auch sein jungverblühtes Leben schön war und in höherem Sinne dauernd geblieben ist.

(dn) Zwei kühne Unternehmungen innerhalb einer einzigen Nacht gelangen dem Sergeanten der Reserve (Chevrer von Beruf) Otto Schurja aus Blauen i. V.: eine in der Verteidigung, eine im Vorgehen. Der Gegner hatte eine Bresche in das Drahtverhau der 10. Kompanie der 134er geschossen und hielt unseren Graben weiter unter schwerstem Feuer. Schurja raffte eine Anzahl Beute zusammen, stellte sie in dem äußerst bedräng-ten Graben auf, der Bresche gegenüber, und erkannte bald, daß sich zwei feindliche Trupps herandrängten. Um denen das Vorgehen zu ermöglichen, verlegte der Feind sein Feuer hinter uns. Das gab den Unseren etwas Freiheit in der Bewegung, und sie empfingen die Engländer mit lebhat-

Es gibt nichts Sichereres als die deutsche Kriegs-anleihe!

tem, wohlgezieltem Schützenfeuer, das von denbar bestem Erfolge war. Schreien, Rammern auf der Gegenseite, Ein-stellung des Angriffs. Aber Schurja wollte ganz sicher gehen, stieß ihnen nach durch das Drahtverhau und konnte feststellen, daß die Feinde unter Mitnahme fast aller ihrer Verluste in dem Graben verschwanden.

Laß zuvor war unserem rechten Kompaniefügel gegenüber ein feindliches Maschinengewehr hörbar gewor-den. Das sollte, wenn möglich, geholt werden. Schurja erbot sich dazu. Mit einer Patrouille von vier Mann ver-ließ er 1 Uhr 30 Min. vormittags seinen Graben. Es ging durch niedriges, hellgebleichtes Gras, das bei der leisen Berührung raschelte. Schurja hört ein Klüstern vor sich, liegt erst still und kriecht dann allein weiter vor. Bald ist er dem feindlichen Sappenkopf auf fünf Schritte nahe; kein Drahthindernis dazwischen! Aber zwei feindliche Hockpfeifen spähen unverwandt in der Richtung, wo Schu-riqs vier Leute liegen. Er merkt auch, daß man im feind-lichen Graben hin und her schleicht; sie holen vermutlich Verstärkung herbei.

So konnte er zwar nicht mehr daran denken, ihnen das dort vermutete Maschinengewehr zu nehmen, wohl aber wollte er sich den Platz für eine spätere Unternehmung ge-nauer ansehen. Er kroch links um das Sappenloch herum und hatte von dort einen vortrefflichen Ueberblick über die-ses Grabenstück. Sieben Mann fanden reungslos darin und wollten augenscheinlich die Unseren in die Falle locken. Aber wo konnte hier in diesem unausgebauten Loch ein Maschinengewehr unterkommen. Sicher war, daß kein feines dastand, und sehr unzweifelhaft, ob je eines da-gewesen war. Mit dieser guten Aufklärung machte sich Schurja wieder auf den Heimweg; seine Patrouille schloß sich ihm an. Aber ehe die fünf nach einstündiger Abwesen-heit in ihren Graben verankert, schob ihnen der Gegner recht lebhaft ärgerliche Grüße nach, die auktob keinen Schaden anrichteten.

Schurja erhielt die silberne St.-Heinrichs-Medaille.



Sonntagsgedanken.

Der junge Luther war schwer erkrankt, die Schatten des Todes senkten sich schon auf das junge Leben; da sagte ihm ein Malter ein Wort, das ihn aufrichtete und Mut gemacht und eine große Lebensaufgabe gestellt hat: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen.“ Das ist für Luther ein Lieblingswort geworden; er hat es wohl auf die Wand, auf den Tisch seiner Studierstube geschrieben in besonders schwerer Zeit, um sich dadurch das Herz stärken zu lassen.

Es ist für unser Volk ernste, schwere Zeit in diesem Ringen mit einer Welt von Feinden. Die Feinde stehen aber nicht bloß draußen. Auf unsere Seele stürmen auch Feinde ein: banges Sorgen, Verzagen, Ungehörigkeit, Kleinglaube, Selbstsucht, Leidenschein, Undank, Ihr Ungehörigkeit und die Schwachheit unserer Herzen machen uns viel zu schaffen. Aber nur verzagt und ohne Grauen, fest und treu! Wir stehen in dem Kampf nicht allein, wir haben einen Bundesgenossen, der zum Sieg uns hilft: „Der beste Freund ist in dem Himmel.“ Lasset die Bangigkeit entmutigen, er stärkt. Will die Liebe erkalten, er gibt ihr neue Wärme. Will das Leid niederwerfen, er verklärt zum Kreuz, das in seiner Kraft getragen wird. Solls zum Sterben gehen, er führt in die Heimat und zum Frieden. Die Grundstimmung unseres Volkes vom Kaiser bis zum letzten Mann muß es bleiben: nicht sterben, sondern leben, kämpfen, um zu siegen, durchhalten bis zum guten Ende. Noch hat Deutschland einen heiligen, gottgegebenen Beruf in der Welt zu erfüllen; darum wird es nicht untergehen, sondern durch alle Opfer hindurch aufwärts steigen zu deutschem Denken und Tun, zu christlichem Wesen und Wirken. Und der einzelne von uns, innerlich gefestigt und geklärt, muß andere lieben, laben, stützen, trösten. Zum Klären hilft in schwerer Passionszeit nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen.

Unsere Kinder und der Krieg.

Kinder sehen alle Dinge unter einem anderen Gesichtswinkel als Erwachsene. Auch der Krieg malt sich in ihren Gedanken und Anschauungen anders, als bei uns Großen. Uns ist der Krieg das furchtbare Ernste, das Schwere, das Gewaltige; denn wir wissen, daß er entscheidet über die Zukunft unseres ganzen Volkes. Ein Kind wird das in diesem Maße nicht empfinden. Auf unsere Kleinen wirken mehr die äußeren Erscheinungen, das ihnen in dieser Zeit der Krieg überall unmittelbar vor die Augen führt: die vielen Soldaten, die Verwundeten, die Fahnen, die uns Siege unserer Truppen künden, und vor allem wird es ihnen, auch den jüngsten, im Gedächtnis haften bleiben, daß der Krieg ihnen manchen schulfreien Tag brachte. Freilich, auch ihnen schaffte der Krieg mancherlei Aufgaben, mancherlei Möglichkeit der Betätigung. Und mit welcher freudigen Begeisterung machte sie mit, wenn sie eine Gelegenheit finden, sich auch mit in den Dienst der großen Sache zu stellen! Als die Schüler zu Weihnachten Liebesgaben für unsere Krieger sammelten, wie stolz trugen unsere Jungen und Mädels ihre Pakete und Paketchen zu ihrem Lehrer, die sie dann hinaus brachten ins Feld, und mit welcher Spannung erwarteten sie eine Antwort auf die mit ungelinker Kinderhand geschriebenen Zeilen, die sie ihren Sendungen beigelegt hatten! Manches Freundschaftsverhältnis hat eine solche Antwort zwischen unseren Kleinen und den unbekannteren Vaterlandsverteidigern da draußen angebahnt, und manches Kinderbriefchen wandert aufs neue mit einer frischen Liebesgabenendung hinaus ins Feld als Zeichen für die Feldgrauen, daß auch unsere Jugend ihren gedenkt. Und noch ein anderes ist es, bei dem auch unsere Kinder mithelfen durften und stetig mitgeholfen haben: die Aufbringung unserer Kriegsanleihen. Schon bei der zweiten Kriegsanleihe tauchte der Gedanke auf, die Schulen zum Sammeln heranzuziehen, bei der dritten wurde er durchgeführt. Und mit welchem glänzenden Ergebnis! Von den Schülern wurden bei der dritten Kriegsanleihe 31,5, bei der vierten 53,1 und bei der fünften 54,1 Millionen Mark zusammengebracht, so daß unsere Kinder schon fast 140 Millionen aus ihren Sparbüchern und Sparkassenbüchern dem Vaterlande zur Verfügung stellten. Und das alles zusammengetragen aus kleinen Spenden von einer Mark an! Auch jetzt für die sechste Kriegsanleihe, deren Zeichnung nunmehr beginnen soll, will man sich wieder an unsere Jugend wenden. Und sie wird auch diesmal nicht verjagen. Schon jetzt zählt mancher unserer Jungen eifrig nach, wie viel sich wieder in seiner Sparbüchse angesammelt hat, und unsere herabigen Mädel bestärken schon jetzt vielfach den Vater oder die Mutter, wie viel sie für die neue Anleihe zeichnen dürfen. Was sie haben, wie gern geben sie es hin, und mit welcher froher Genehmigung erzählen sie dann zu Hause, daß gerade immer ihre Klasse oder Schüler sich besonders hervorgetan haben bei dem Sammelwerk. Und liegt nicht in diesem kindlichen Tun im Grunde ein tiefer Ernst? Ja, wir können und wollen stolz sein auf unsere Kleinen, die hier schon zeigen, daß sie echte deutsche Jungen und Mädchen sind. Und wollen uns durch sie nicht beschämen lassen und ihrem Beispiel folgen. Das Vaterland braucht Mittel. Wer hat, der gebe sie ihm! Unsere Kinder weisen uns den Weg. Wir brauchen nur ihren Spuren zu folgen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

(Die Ziehung der 7. Geldlotterie der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung) findet nächste Woche am 23. und 24. März statt, und zwar wie üblich im Vortragsaal des neuen Rathauses zu Dresden. Am 23. März wird von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit einer kurzen Mittagspause gezogen, am 24. März von früh 8 Uhr bis zur Leerung der Stimmtrommel. Zur Ziehung hat jedermann Zutritt. (Woher kommt das „markenfreie“ Mehl?) Diese Frage wird in allen Bevölkerungskreisen eifrig besprochen ohne daß jemand die richtige Aufklärung über die Herkunft dieses Mehles zu geben vermag. Jetzt gibt die „Allgemeine Deutsche Bäcker- und Konditorenzeitung“ einen weiteren Aufschluß darüber, wo das „markenfreie“ Mehl herkommen könnte. Sie schreibt: Bekanntlich wird zurzeit Roggen zu 82 Prozent ausgemahlen. Eine Ausmahlung zu 93 Prozent gibt kaum ein Mehl mehr, geschweige ein wirkliches Brot... Das gegenwärtige Kriegsmehl gibt schon in Bäckerkreisen Anlaß genug zu Beschwerden. Besonders gilt dies vom Weizenmehl. Dasselbe ist nicht nur außerordentlich naß, auch sonst weist es noch verschiedene Mängel auf. Die Ausmahlung ist bei mancher Mühle alles andere nach oben als 80 Prozent. Auch auf die Reinheit als Weizenmehl hat es keinen Anspruch. Es enthält des öfteren Aufsammlungen von Auszugsmehlmehl und allem möglichen Krutermehlsamen. Der Preis für solches Mischmehl ist aber wie bei reinem Weizenmehl. Wo bleibt da die Kontrolle über die Mühlen? Wie lange steht man auf diesem Gebiete von maßgebender Seite ruhig zu? Denjenigen Mühlen, die solch miserables, oft geradezu gesundheitsgefährliches Mehl liefern, bisweilen gründlich auf die Finger zu sehen, sollte sich Herr Michaels, der Leiter

der Reichsgetreidestelle, einmal etwas angelegentlicher bemühen. Das wäre im Interesse der Gesundheit und des Geldbeutels der Brotesser mindestens ebenso verdienstlich, als große Reden zu halten. In ganz Deutschland ist in Fachkreisen bekannt, woher das zu Phantastpreisen verkaufte sogenannte markenfreie Mehl stammt. Nur an der zutreffenden Stelle scheint man dieser Erkenntnis mit verbundenen Augen gegenüberzusehen. Aus dem zugestanden großen Schwind der höheren, nicht kontrollierten Ausmahlung erlitten manche Mühlen so viel marken- und beschlagnahmefreies Mehl, daß daraus riesensummen verdient und damit Ueberflüsse erzielt werden, die sich die Herren Aktionäre in Kriegszeiten nicht hätten träumen lassen. — Wenn diese Mitteilungen zutreffen, so ist es in der Tat nicht zu verstehen, weshalb diesen Betrieben nicht besser auf die Finger gesehen wird.

Dresden. (Vaterländischer Hilfsdienst.) Durch das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst sollen nicht der Industrie die wichtigen Arbeitskräfte entzogen werden. Kein Facharbeiter oder in der Kriegswirtschaft beschäftigter Arbeiter wird nach Belgien als Hilfsdienstpflichtiger angenommen. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sie auch den Abkehrer nicht erteilen müssen, wenn sie mit dem Abgange des Arbeitnehmers nicht einverstanden sind.

Offener Brief an die Landwirte Deutschlands.

Landwirte Deutschlands!

Helft weiter den Krieg gewinnen. Schafft Euch billigen Sticksstoffdünger selbst. Sät unter all Euer Halmgerede, unter Winterweizen, Roggen, Sommerweizen, Hafer und Gerste nach denen erst im Frühjahr 1918 wieder Nachfrüchte folgen sollen auf kleeartigen Böden im Frühjahr 1917 Gelbklees als Untersaat zur Grünbindung. 10 Pfund pro Morgen genügen. Sollte Gelbklees in ausreichenden Mengen nicht zu kaufen sein, so verwendet auch Weißklees, Rotklees, Schwedenklee und Schotenklee. Sie eignen sich sämtlich, auch ein Gemisch davon, zur Grünbindung. Die oberirdischen Massen können durch Befütterung, durch Abmähen oder Abweiden vorher noch verwendet werden. Achtet darauf, daß vor der Untersaat des Kleees die jungen Getreidesaaten, soweit es möglich ist, gehackt oder gegallt werden, damit Eure Felder nicht verunkrautet, und auch die Untersaaten nicht in verunkrautete, insbesondere nicht in verunkrautete Ländereien.

Besäumt es nicht wieder, Euren kleeartigen Böden den Sticksstoff durch Anbau von Klee als Untersaat zur Grünbindung selbst billig abzugewinnen. Ihr werdet dadurch unabhängiger vom künstlichen Sticksstoffdünger. Vom ersten Größgrundbesitzer bis zum letzten Kleinbesitzer muß jeder helfen, die Ernteerträge auf möglichst großer Höhe zu erhalten. Wer es absichtlich unterläßt, in dieser Sticksstoffknappen Zeit Klee als Untersaat zur Grünbindung auf

kleeartigen Böden anzubauen, schädigt sich nicht nur selbst, sondern verunreinigt sich auch am Vaterlande.

Auch gewinnt von jetzt ab den Kleejamen auf Euren eigenen Ländereien; jeder baue etwas Samenklee. Wer den Anbau noch erlernen muß, lasse sich darin unterrichten. Es ist sehr einfach. Den Samen des einjährigen Rotklee nimmt man vom zweiten Schnitt, der erste Schnitt muß deshalb sehr zeitig abgemäht werden.

Ferner baut anstatt abtragenden Hafers lieber Leguminosengemenge von Pferdebohnen, Pelusiten, Erbsen, Wicken, Hafer und Gerste oder wenn Ihr nur eine der genannten Leguminosensorten erhalten könnt, diese allein im Gemisch mit Hafer und Gerste. Ihr braucht dazu den künstlichen Sticksstoffdünger nicht, sammelt vielmehr durch den Anbau der Leguminosen selbst Sticksstoff für die Nachfrucht, erzielt dadurch eine sicherere Ernte und ein wertvolleres eiweißhaltiges Futter.

Eure Berufsgenossen auf den Sand- und Moorböden kennen seit langen Jahren den Anbau von Serabella, des Kleees des Landes als Untersaat zur Grünbindung, d. h. zur Sticksstoffammlung, sowie als Futterpflanze und betreiben diesen Anbau mit großem Eifer weiter, namentlich in diesem Jahre, wo Serabellosaat reichlich und verhältnismäßig billig zu erhalten ist. Abmt ihnen nach mit dem Anbau von Grünbindungs-klee auf Euren wertvolleren kleeartigen Böden, wo ihr nur könnt. Ihr könnt den Grünbindungs-klee, wie bereits oben erwähnt, im Spätherbst des Jahres 1917 dann auch noch als Grünfütter in Euren Viehställen verwenden oder einfäutern, aber auch vorzüglich — wegen der Gefahr des Aufblähens der Tiere — abweiden lassen. Ihr schlagt dann drei Klassen mit einer Klapp, schafft Euch selbst nicht nur große Massen von billigem Sticksstoffdünger, sondern auch von wertvollem eiweißhaltigem Futter in Hülle und Fülle. Dazu erspart Ihr noch drittens die Unkosten des Umbrachsens Eurer Stoppelfelder gleich nach der Ernte, was Ihr Euch in Anbetracht der Gepaniermangels nicht hoch genug anrechnen könnt.

Zeigt dererkauntenWelt auch fernherhin, daß Deutschlands Landwirtschaft die erste der Welt sein und bleiben will. Ihr habt dies bis jetzt bewiesen, beweis dies auch in Zukunft.

Berlin, im März 1917.

Ernst Keller, Landwirt.

Sinnspruch.

Nicht der Frieden ist der Güter höchstes, sondern die Friedenssicherheit. Ein Frieden, der von der Hand in den Mund lebt und an den Chancen des künftigen Krieges zehrt, ist schlimmer als der Krieg selbst.

Gustav Freytag.

4. Klasse 170. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewinn der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

1. Ziehungstag vom 14. März 1917.

- 60000 Nr. 3287. Robert Bederer, Seltsig.
20000 Nr. 3235. Edward Berg, Dresden.
10000 Nr. 3603. Edward Berg, Dresden.
5000 Nr. 2261. Hermann Horn früher Ernst Werner, Borna b. Seltsig.
0630 018 182 280 490 880 (500) 959 308 055 288 455 399
172 298 899 784 194 439 1228 450 928 507 (500) 254 701 202
493 453 506 540 631 110 386 480 2109 589 551 141 635 286
650 183 854 948 697 472 (500) 762 693 893 640 460 035 108
042 (2000) 3334 279 984 661 581 541 817 127 (500) 612 958
859 041 680 080 347 490 623 833 394 619 699 4536 061 307
708 309 (500) 978 941 867 897 (2000) 353 563 481 093 360 348
917 947 799 041 5027 164 987 647 453 050 (1000) 522 514
804 777 954 868 004 712 085 168 423 468 828 520 357 6434
429 240 (2000) 755 578 007 319 758 (500) 518 212 798 347 204
055 682 019 938 840 (500) 375 7616 197 525 790 109 500
298 735 261 940 321 133 498 213 251 347 161 745 089 815 916
8120 516 404 708 755 593 874 187 811 603 391 289 (500) 505
526 964 546 295 400 053 066 470 069 452 784 4921 209 599
734 879 683 953 134 730 785 197 597 841 019 872 941 016 693
871 966 655 (500) 996 044 064
10780 723 644 450 906 542 554 238 158 (1000) 978 109 489
693 293 11952 182 189 149 192 489 500 (500) 897 565 419
252 152 285 310 370 542 12801 163 887 238 351 794 754 615
663 935 757 083 700 13521 750 604 185 186 223 585 873 155
452 927 965 768 300 (500) 020 504 14767 680 008 441 189
127 523 885 684 100 442 15284 224 017 124 880 237 457 234
811 745 940 252 424 981 932 161 100 263 267 989 16763 436
737 770 973 (500) 176 824 129 854 573 (3000) 138 314 746
17165 120 108 231 005 558 775 (500) 623 083 789 209 217 239
(500) 536 102 771 223 18949 500 473 076 661 633 275 341
818 171 760 569 415 19222 789 285 438 352 742 831 680 (1000)
674 888 927 856 087 609 966 672 347 284 363 648 408 (1000)
443 214 992
20889 500 132 459 439 377 295 749 471 876 186 254 860
603 936 703 503 190 986 827 008 21507 195 613 755 412 947
929 291 227 508 910 22569 002 746 300 355 156 780 356 690
099 399 (500) 085 622 998 521 (5000) 740 997 (500) 505 648
221 804 404 23613 860 153 (500) 853 552 (500) 370 035 480
453 444 21369 733 009 927 939 873 021 602 899 987 202 817
488 492 479 085 395 923 730 347 745 429 447 903 25488
628 492 337 365 801 918 044 803 542 947 113 491 226 743 999
378 (2000) 152 559 537 479 26349 937 (500) 430 075 012 (500)
400 104 119 244 819 (1000) 568 463 261 521 140 117 527 769
797 603 27339 938 446 159 108 882 658 652 426 099 222 (1000)
592 041 843 245 (500) 969 26998 966 312 944 990 514 368
406 556 074 288 646 529 532 (500) 691 380 (500) 348 664 845
777 (500) 866 242 726 29715 403 216 275 356 508 893 154
223 284 991 965 (600) 985 812 840 652 441 113 955 300 927
30012 469 104 (3000) 022 821 540 302 163 272 736 933
521 (500) 503 642 111 221 327 836 014 009 31767 994 188
159 200 250 977 548 417 168 968 990 072 957 699 624 (500)
597 32747 630 280 914 627 644 015 562 514 (500) 371 819
180 605 594 361 464 198 (1000) 841 237 321 33740 054 291
581 878 756 876 544 338 822 373 290 606 578 34947 117 765
261 288 481 254 372 220 (500) 858 704 340 144 (500) 709 727
857 574 35487 806 354 589 570 411 121 785 544 (500) 020
475 (500) 579 652 115 996 360 280 893 551 697 34522 946
609 611 493 854 155 432 739 278 033 910 558 112 289 399
936 034 37356 088 554 311 432 091 590 605 429 298 (500)
130 (500) 011 733 579 834 256 389 155 33966 831 722 214
890 (500) 743 590 176 524 423 021 (2 000) 554 (500) 172 34681
316 922 223 654 578 486 (500) 526 940 779 883 898 405 419
398 679
40144 326 533 051 044 327 440 (500) 456 188 748 008 487
(500) 371 047 41184 265 357 (500) 363 557 (500) 356 (500)
108 571 026 352 206 004 122 590 317 384 666 42984 595 327
500 022 294 926 992 971 551 742 601 (1000) 081 017 177 200
221 43703 675 285 943 872 136 006 414 434 239 526 117 175
661 548 112 389 209 421 351 033 (500) 638 189 011 479 403
44844 631 249 185 777 415 402 278 221 006 976 430 638 003
652 45423 531 302 613 732 148 484 (500) 761 076 883 884 311
126 528 915 222 617 923 46988 006 834 021 323 883 782 424
081 908 824 (500) 681 186 741 743 737 126 428 866 (500) 47924
046 141 658 985 275 344 453 150 869 403 595 487 284 793 801
656 727 333 708 117 39456 488 930 572 217 362 945 883 497
686 443 565 018 908 563 184 654 49886 307 338 353 789 600
535 825 288 258 615 (500) 639 820 395 518 623 009 739 199
50240 871 (500) 059 948 826 181 505 341 491 805 274 565
776 474 632 404 334 015 180 (500) 004 965 51106 (500) 257
867 881 398 576 762 554 035 507 474 997 286 268 438 446 646
019 (500) 688 482 707 149 633 (500) 52666 682 854 422 (1000)
162 702 709 783 178 905 (500) 708 394 101 53952 501 333

- 742 567 893 517 434 958 823 026 455 461 589 54780 (500)
517 194 830 656 704 721 013 034 239 935 273 044 589 043 461
802 925 844 590 076 (500) 320 083 797 55144 443 773 777
236 687 189 299 (1000) 919 452 937 (1000) 142 772 718 (1000) 187
56875 900 059 289 893 672 345 319 723 668 119 904 113 385
973 795 57821 242 072 540 912 (500) 329 102 291 391 424
592 256 (500) 919 (500) 560 921 (500) 615 (500) 658 014 595 335
195 431 006 565 58811 903 188 525 536 516 227 880 (500)
959 241 157 606 284 998 618 166 948 844 54234 651 (1000)
673 (500) 472 974 515 295 719 963 680 954 548 (500) 593 833
566 784 764 517 183 258 278 995 232 027
60363 392 890 005 913 846 421 325 352 525 61557 453
677 012 810 985 362 275 483 473 300 640 (500) 283 114 471
712 886 622 772 178 62514 995 528 492 833 817 599 365 225
795 (3000) 425 851 418 152 636 126 (500) 072 (500) 015 610 231
63784 545 945 620 470 456 683 104 826 64332 912 811 (500)
936 891 (500) 843 336 695 303 794 808 485 090 315 213 705
148 402 754 (1000) 762 073 140 629 668 64889 (1000) 147 927 478
990 250 904 222 548 231 016 223 022 918 643 519 242 689 700
211 762 520 826 160 436 629 66488 889 338 (500) 879 311
139 029 551 142 140 893 433 564 366 432 765 67115 449 013
843 870 406 663 601 (500) 571 637 365 071 810 731 989 68000
224 925 454 453 722 698 527 920 587 073 359 276 115 244 950
(500) 744 552 765 69000 505 707 994 (500) 375 734 (500) 444
540 355 836 370 433 831 080 209 060 222 137 455
70476 059 039 804 158 817 823 666 410 707 064 172 512
593 837 275 871 431 (500) 816 651 974 781 71145 052 781
799 432 306 713 151 778 908 197 253 835 684 034 614 774 623
608 883 571 72654 206 844 851 560 334 759 933 460 075 (500)
106 616 084 999 606 943 364 858 73640 558 (1000) 138 (500)
329 736 866 002 369 (500) 428 804 176 696 605 907 871 550
026 827 892 (500) 742 74249 732 (500) 251 055 579 591 999
253 877 612 332 323 643 792 097 738 029 371 266 934 438 602
75871 892 719 152 980 490 089 994 736 428 351 882 599 356
593 555 755 76015 544 (1000) 591 175 539 043 507 (500) 407
451 424 444 993 268 (500) 443 525 890 77696 875 701 681
202 964 795 272 919 125 (500) 692 976 750 663 259 515 012
498 816 642 858 447 180 824 78280 677 696 252 668 (500)
158 641 377 655 048 694 160 898 178 864 767 191 256 554 544
79320 051 974 864 (1000) 449 969 902 423 489 457 563 (1000)
782 426 210 758 959 653 (500)
80141 552 612 465 044 727 (500) 441 899 297 948 379 875
706 81267 341 (2000) 907 (500) 451 138 853 277 528 888 250
503 953 856 200 445 832 237 (500) 120 82598 083 426 074 (500)
696 387 (6000) 265 825 064 097 909 446 858 519 763 83284
074 663 761 071 (500) 251 465 014 561 848 203 968 679 010
337 962 265 826 080 84946 186 (3000) 908 986 366 495 (500)
850 809 278 (500) 404 730 301 244 579 (500) 671 617 310 692
136 85648 801 259 277 893 743 (2000) 720 828 744 170 697
056 069 (500) 463 559 021 049 882 644 (500) 86867 (500) 917
398 (500) 598 910 012 692 672 (500) 928 020 (1000) 859 106
712 902 554 (500) 151 87963 905 771 696 415 986 977 731
549 996 353 713 276 (500) 248 182 739 (500) 928 160 620 714
289 (500) 8524 351 089 (500) 466 257 633 105 499 529 441
980 189 127 802 721 225 640 349 884 702 93022 094 132 (500)
705 173 393 977 286 739 477 801 (500) 679 451 037 024 166
285 752 (500) 946 181 (3000) 463 417
90779 048 642 537 413 618 424 743 890 (500) 518 896 616
91069 528 328 355 (1000) 987 (1000) 533 634 900 (500) 578 583
706 131 109 847 796 802 535 022 839 087 991 (500) 201 92994
109 357 509 055 297 259 (20000) 569 93260 271 207 137 456
061 478 659 803 747 738 800 94953 354 861 018 648 911 627
296 177 397 480 255 280 95817 468 356 (500) 844 464 876 881
552 555 547 742 721 380 243 (500) 96510 366 315 717 275
239 (500) 748 732 972 607 409 854 294 392 (500) 671 227 680
335 514 709 253 97584 845 926 653 129 481 625 298 (500)
438 017 418 879 985 312 179 947 782 145 816 307 (500) 122
203 873 (500) 772 98173 169 517 476 028 130 669 494 879
002 556 603 793 496 912 988 051 297 785 94517 315 056 089
235 499 208 984 673 269 116 651 805 246 053 689
100855 749 (500) 097 852 734 302 (

4. Klasse 170. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

2. Ziehungstag vom 15. März 1917.

50000 Nr. 100560. S. Jannuschky & Co., Leipzig.
30000 Nr. 12130. Otto Sprenger, Ostrik i. Sa. u. Oswald Müllers Nachf., Zwickau i. Sa.
5000 Nr. 12961. W. Meißner, Dresden.

Table of lottery numbers for the 4th class of the 170th S.S. State Lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes, including amounts in marks and centimes.

Table of lottery numbers for the 4th class of the 170th S.S. State Lottery, continuing from the previous section. It lists various numbers and their corresponding prizes.

Es war ein lustiger, junger Herr, der sogleich Leben in die Gesellschaft brachte und um die Erlaubnis bat, den französischen Offizieren einen guten Tropfen Rheinwein vorsetzen zu dürfen, den er in seinem Koffer mit sich führte. Zwölf Flaschen wurden auf den Tisch gestellt und man war bald guter Stimmung. Die Offiziere aber hatten während der Nacht ihren Dienst zu tun; der eine nach dem andern entfernte sich, und so blieben schließlich nur noch der Passagier und ein junger Seekabett beieinander, den die Pflicht nicht abrief. Sie tranken und plauderten die ganze Nacht zusammen und als die letzte Flasche geleert war, unternahmen sie einen Spaziergang, der schließlich auf der höchsten Stange des Vramsegels, hoch oben auf der Spitze des Fockmastes, endete. Dieses Kletterkunststück war den beiden ein Beweis, daß sie noch fest auf den Beinen standen. Für den Seekabett bedeutete die Sache übrigens nichts Besonderes, denn das Wetter war schön und das Meer ruhig. Eine desto erstaunlichere Leistung war es für den Passagier. Denn er gestand seinem Kameraden, daß er als Kavallerieoffizier niemals Gelegenheit gehabt hatte, einen Mastbaum zu erklimmen, daß dies sein erster „Aufstieg“ in so lustigen Sphären gewesen sei. Das Kühn Stückchen, daß er mit unerschrockenen Mittellern vollbracht hatte, sicherte ihm die lebhafteste Sympathie des Seekabett. Der Passagier der „Tisiphone“ gab dem andern seine Bisttentarte, auf der die Worte standen: „Graf Zeppelin, Adjutant Sr. Majestät des Königs von Bayern“. (?) Der Graf befand sich damals auf der Reise um an dem amerikanischen Sezessionskriege teilzunehmen und er hatte die Gastfreundschaft des französischen Schiffes in Anspruch genommen, um dem Kriegsschauplatz möglichst rasch näher zu kommen. Der Seekabett, der diesem ersten „Aufstieg“ Zeppelins beizuwohnen, wurde später Fregattenkapitän und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften.

Jugendveranstaltungen.

Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Sonntag, den 18. März. 7-10 Uhr Junglingsverein. Unterhaltung durch Herrn Ulbricht.

Kirchen-Nachrichten.

- Eichtenberg. Sonntag, Ätare. 9 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden. Dienstag, den 20. März, 8 Uhr, Familienabend mit Lichtbildvortrag im Gasthose von Kleinbittmannsdorf bei freiem Eintritt für Jedermann. Großnaundorf. Sonntag, den 18. März, Ätare. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Joh. 15, 17-25. 2. Unterredung mit der Konfirmandenjugend der letzten 3 Jahrgänge. 3. Jungfrauenverein. 4. Sitzung des Kreisheilfachausschusses. Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause über Offb. 13. Oberlichtenau. Sonntag, den 18. März, Ätare. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Konfirmandenprüfung. 11. Kriegertrauung. 6. Beichte und heil. Abendmahl. Obergersdorf. Sonntag, den 18. März, Ätare. 9 Uhr Predigtgottesdienst 1/2 „ Missionsstunde.

Vermischtes.

* (Zeppelins erster „Aufstieg.“) Eine kleine Erinnerung an den Grafen Zeppelin erzählte ein alter französischer Marinesoldat im Pariser „Temps“. Es war im Jahre 1864, als die französische Korvette „Tisiphone“, die längere Zeit im Hafen von Newyork gelegen hatte, nach Baltimore abging. Kurz vor der

Abfahrt kam plötzlich noch ein Offizier an Bord, ein Mann von etwa 25 Jahren, der mit nach Baltimore wollte. Da Kriegsschiffe niemals Passagiere aufnehmen, so handelte es sich um eine besondere Vergünstigung und der neue Ankömmling wurde auch vom Kapitän mit besonderer Hochachtung begrüßt. Er speiste dann mit dem Kapitän zu Abend und es war bereits spät, als er sich zu den Offizieren des Schiffes gesellte.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drtmann.

„Nun, daß ihm der gegenwärtige Zustand nicht besonders behaglich ist, läßt sich doch am Ende verstehen,“ meinte del Basco gutmütig. „Er hatte mit Bestimmtheit darauf gerechnet, zu Strahlendorfs Nachfolger ernannt zu werden, und es traf ihn hart, daß er sich in dieser Zuversicht getäuscht sah. Wie vortrefflich er auch die Rolle des bescheidenen Untergebenen durchzuführen weiß, ich lese ihm doch oft genug den verzehrenden Ingrim über diese fatale Notwendigkeit aus den Augen. Er ist von einem brennenden Ehrgeiz und einer unbegreifbaren Herrschbegierde erfüllt. Nichts ist ihm unerträglicher als das Bewußtsein, einen anderen über sich zu haben und sich einem fremden Willen fügen zu müssen. Dieser Rodewaldt aber muß ihm vollends noch unbehaglicher sein, als es hundert andere vielleicht gewesen wären.“

mich leider vollständig in seiner Hand hat. Er besitzt Schriftstücke von mir, die mich rettungslos kompromittieren. Er kennt meine Beziehungen zu der La Plata-Bank von ihren ersten Anfängen an bis in die kleinsten Einzelheiten. Und ich glaube nicht, daß er der Mann wäre, Schöpfung gegen seine Feinde zu üben.“

bieten, sich des unbehaglichen Bundesgenossen so rasch und so gründlich als möglich zu entledigen?“ „Solche Befürchtungen sind mir natürlich auch schon gekommen. Aber ich meine, wir haben keinen Anlaß, uns deshalb schon heute zu beunruhigen. Wie geschieht auch Henninger das Spiel gemischt haben mag, die beste Karte halte ich doch einzuweisen noch in der Hand.“

„Ob es meine Absicht ist? Ich hege keinen glühenderen Wunsch als den, die Anschläge dieses erbärmlichen Schleichers zunichte zu machen. Zu lange schon haben wir seine Tyrannei ertragen. Es ist hohe Zeit, sie endlich abzuschütteln.“

„Schlimm genug für dich, wenn du es nicht verstanden hast, dir eine vorteilhaftere Stellung ihm gegenüber zu schaffen. Aber das ist doch wahrlich noch kein Grund, dieses schmachvolle Verhältnis bis in alle Ewigkeit fortbestehen zu lassen. Siehst du denn nicht, daß Henninger dich lediglich als Werkzeug benutzt für seine nichtswürdigen Pläne? Er bediente sich deiner, um den schwachmütigen Strahlendorf in jenes Netz von Schuld zu verwickeln, dessen Maschen ihn endlich erwürgen mußten. Und er rechnet darauf, daß du ihm nun ihn bezug auf den gefährlicheren Rivalen denselben Dienst erzeigen wirst.“

„Und wenn es gelänge? Wenn Rodewaldt eines Tages denselben Weg gegangen wäre wie der andere — wenn dieser kalte Intrigant sein Ziel erreicht hätte —, worin würde dann wohl sein Dank für dich bestehen, Manuel? Müßte ihm nicht sein eigenes Interesse ge-



Ziehung 23., 24. März 1917

7. Geld-Lotterie der Königin-Carola-Gedächtnis-Stift. Bergewinne ohne jeden Abzug.

225 000 M

Hauptgewinn 25 000 -
15 000 -
10 000 -

usw.,
Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn.

Los 1 Mk. Porto und Liste 35 Pf.

Zu haben beim
Hauptvertrieb
Kgl. S. Invalidendank,
Dresden,
König Johann-Strasse 8.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Die städtische Sparkasse Pulsnitz

nimmt auf Grund der Befanntmachungen
des Reichsbank-Direktoriums

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. X. 1924,
4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu den festgesetzten Preisen von

M 98.— für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,
M 97.80 - - 5 % - - - - - wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird,

M 98.— - - 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110—120 %/o

für 100 M Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen entgegen.

Sparkasse Pulsnitz.

Pulsnitzer in der Fremde!
! Lest das Pulsnitzer Wochenblatt!

Füttern Sie Ihrem Vieh keine gekochten, sondern nur gedämpfte Kartoffeln und verwenden Sie dazu

Original-Ventzki-Kipp-Dämpfer



mit Schlamfangboden herauspolierbar

Lieferbar in allen Größen durch

Max Knauthe,
Bischofswerda i. Sa.,
Landw. Maschinenhalle,
Telephon 188. Am Mühlteich 4.

Zöpfe

aus ausgekämmtem, desinfiziertem Naturhaar (garantiert ungefärbt), ohne Konkurrenz an Haltbarkeit der Farbe, à Stück von 4 M bis 50 M, sowie Export-Haarzöpfe schon von 1.50 M an hält große Auswahl

Richard Geisler, Damen- und Herren-Frisier-Salons,
Kamenz, Markt 43/44.

Bettnässen.

Befreiung gar. sofort Alter und Geschlecht angeben.

Auskunft umsonst und diskret.

Sanitas, Fürth i. B. g.
Flößhausstraße 23.

Zöpfe,

große Auswahl in Natur- und Export-Haar, von 1.50 M an. Rot gewordene Zöpfe werden gefärbt und umgearbeitet. Ausgekämmtes Haar kann dazugegeben werden. Alle Ersatzteile fertigt Theo Rother, Damen- und Herrenfriseur, Kamenz, a. Bahnhof, Ecke Ost- u. Carolastr. Telefon 214. — Puppenklinik.

Wollen Sie dem Pulsnitzer Wochenblatteinen Gefallen erweisen, so nehmen Sie auf dasselbe stets Bezug bei Anfragen und Bestellungen auf Grund seines Anzeigenteils.

Wir empfehlen zum Jahrmarkt



Mantel aus grünlichem Stoff, (Covercoat-Erfah), losere Schnitt, mit Gürtel, 100 cm lang . . . M 43.

in Dresden jene seit vielen Jahren altbewährten Waren, die das Rennerhaus bekannt und berühmt gemacht haben: Wäsche, Kleidungsstücke, Wohnungsschmuck finden Sie in ungeheurer Auswahl in den betreffenden Abteilungen. Für Hüte und Palast, für den einfachsten und für den verwöhntesten Geschmack, für Jung und Alt, für alle nur denkbaren Zwecke und Gelegenheiten. Wenn Sie Wert legen auf ein gediegenes Äußere, auf den Innenschmuck Ihres Heimes, auf haltbare feine Wäsche, — so besuchen Sie zwanglos Renners Modehaus zu Dresden.

Jade aus braun-weiß far-
riertem Stoff, Falten-
schöß mit Gürtel u. Ta-
schen, 80 cm lang M 26.

Jade aus bräunlich meller-
tem Stoff, loser Sa-
rücken mit Kiegel, off. u.
geschl., tragb., 90 cm lg. 32.

Jade aus hellem sandfarb.
Stoff mit Gürtel, Ta-
schen u. weißem Batist-
tragen, 80 cm lang M 48.

Mantel aus hellem Stoff,
(Covercoat-Erfah), lose
Form mit Gürtel u.
Taschen, 100 cm lang 68.

Mantel aus Zwirnstoff,
(Covercoat), lose-
fallender Glodenschnitt,
mit Taschen, 100 cm lg. 78.

Mantelkleid aus bun-
tel-grün. Stoff
groß, mod. Trag., weißfall.,
Schöß, 135 cm lang M 98.

Jade aus schwarz. rauhen
Stoff, (Cheviot), lose
Form, Gürtel, auch hoch-
geschl., tragb., 90 cm lang 34.

Jade aus schwarz. glän-
zender Seide, flotte
Blusenform, angefehter
Schöß, 75 cm lang M 43.

Mantel aus schwarzem
diagonalartigem
Stoff mit losfallendem
Rücken, 100 cm lang M 48.

Jade aus schwarz. rauhen
Stoff (Cheviot), geteilt.
Gürt., Faltenlage, off. u.
geschl., tragb., 90 cm lg. 52.

Mantel aus schwarz. rau-
hen Stoff, in der Taille
durchschn., angef., Glod.,
Schöß, 115 cm lang M 60.

Mantelkleid aus schw.
weichen
Stoff (Zouls), vorn durch-
geteilt, 130 cm lang M 92.

Mantel aus grauem im-
prägniert. Stoff,
hochgeschl., Rücken
mit Kiegel, 135 cm lg. 36.

Mantel aus Ribstoff, im-
prägniert, offen u.
geschl., tragb., angef.,
Glodenschn., 135 cm lang 56.

Renner

Dresden Altmarkt

Zu verkaufen.
Starke Nähmaschine
billig zu verkaufen
Henne & Co.,
Dresden, Tröbelstraße 57.

Tüchtiger Heizer u. Maschinist
der auch eine elektrische Anlage zu überwachen hat,
als Ersatz für einen zum Heeresdienst Einberufenen, gesucht von
C. G. Boden & Söhne, Großröhrsdorf.

Offene Stellen.
für hiesiges Thon-richt-
werk
wird ein
Arbeiter gesucht
durch Johannes Thomshke.
Spulerinnen,
sowie
kräftige Arbeitsfrauen
sucht
Alwin Schulz.

Weber
und
Weberinnen
in die Fabrik,
ferner
Kutscher,
der auch mit Feldarbeiten ver-
traut ist,
gesucht.
Schurig-Kaupach.

Ordentlicher
Pferdeknecht
für Landwirtschaft gesucht.
Angebote unter C. 17 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Sofort
jüngerer Knecht
von Gutsbesitzer gesucht.
Von wem? Zu erfragen in
der Geschäftsst. d. Bl.

1 Ofterjunge
und
1 Oftermädchen
erhalten gute Stelle. Bei wem
zu erfragen in der Geschäftsst.
dieses Blattes.

Buvert. Hausmädchen
bei hohem Lohn nach Höchst. M.
gesucht. Zu melden bei
Frau Dr. Haupe.

Suche ein in Haushalt erf.
sauberes
Mädchen
für kinderl. Leute bezw. Nähe-
rin. Angebote an
Joh. Zentsch, Weißer Hirsch,
Schnittgeschäft.

Magd
16—17 Jahre in gute Stelle
in Landwirtschaft gesucht. Wo?
zu erfahren i. d. Geschäftsst. d. Bl.

15jähriges kräftiges
Mädchen
(Fleischerstochter) sucht in bef.
Haupe Stellung.
Anna Wehde, Stellenvermit.
Kamenz, Theaterstr. 26.

Stellen-Gesuche.
Ofterjunge
sucht Stellung in Landwirtschaft.
Zu erf. Geschäftsstelle d. Bl.

15jähriges kräftiges
Mädchen
sucht Stellung in die Land-
wirtschaft. Zu erfragen in
der Geschäftsst. d. Bl.